

## **DERER D R O M M E T E N**

### ***Hochlichter aus der Faustburg der FRANCOFURTA***

**Ausgewählte Fechtungen aus a. U. 158**

---

**(9. Präsentation: Rt *Süh-mol-Süh* + Jk David + Rt *Ulliver*  
im Ostermond 158 (2017))**

*NEUN, das kann doch*

*nicht wahr sein...*



*doch, liebe Leser!*

**Das ist die Nummer neun derer Drommeten**

und damit **die letzte...**

mit *einstelliger Numerierung.*

***Natürlich sind wir auch weiterhin Eure drommeteure, die berichten und Freude bereiten wollen. Gelingt uns das, freuen wir uns.***

***Bedenkt, bitte, dass wir hier keine Chronik im chronologischen Rahmen vorlegen. Dafür haben wir ja in der Schlaraffia die beliebten Amtlichen und Nicht-Amtlichen Protokolle, denen wir immer unseren Respekt und Applaus zollen.***

***Den Protokollen fehlen aber Fotos und Fechtungen, mit oder ohne Kommentare(n), Interviews, Briefkasten, Buchkritik, etc. – oder Meldungen wie diese:***

***In der nächsten Ausgabe berichten wir exklusiv über den Ritterschlag an den Junkern Horst und Steffen, beginnend mit den Ritterarbeiten, diesen folgen die schönsten Bilder der feierlichen Zeremonie und lesenswerte Schlussworte von der Rostra.***

***Da wir mit unserer Berichterstattung ja auch das Reychs – Archiv bedienen wollen, haben wir den 1.Sammel-Band „derer Drommeten 1 – 8“ in Druckauftrag gegeben. Das Resultat werden wir den Oberschlaraffen bei der nächsten Gelegenheit zur Begutachtung vorlegen.***

**L U L U**

**die Reaktion**

## Besondere Ehrungen



Wir haben die große Ehre und Freude, dass wir am

**21. im Lenzmond a.U. 158**

**Unser lieber Reychsfürst Rt. Matsch von der Eibe**

eine fulminante Feyer anlässlich der Verleihung der

**Brillanten zum GU- Orden**

zelebrieren können. Die Verleihung wird durch ASR Rt. Ce-Laus vorgenommen.



## Almrausch 42 Jahre Treue zu Schlaraffia



**Die Winde sind es, die bewegen  
Bringen Wärme, Kälte, Regen,  
Ohne Winde bläht kein Segel -  
Mit Wind steigt leicht der Wasserpegel.**

**Winde durch die Wälder rauschen  
In Burggemäuern kann man lauschen  
Wenn manchmal von den Almen her  
Wie selten ist die Wiederkehr.**

**Denn in vielen, vielen Jahren  
Bin ich sehr weit umhergefahren.  
Berge, Täler, Meere, Flüsse,  
Trockenheit und Tropengüsse.**

**Letztlich bin ich nun versandet,  
Doch immerhin recht weich gelandet  
In einem Land, wo Scheiche leben  
Mit ihnen lässt sich's, zugeben,**

**Ein Schlaraffenleben führen  
Mangel dort ist nicht zu spüren.  
Der Wind bläht durch die Wüsten-Dünen  
Die Wüste lässt man mir begrünen**

Edelweiße und Enziane finden sich im Dattelhain  
 Viel schöner noch um wahr zu sein.  
 Träume die vor 40 Jahren  
 Nur große Visionen waren,  
 Sind heute nun die Wirklichkeit.  
 Nie endet dort die Bauarbeit.  
 Dubai, man hätt' s nie geglaubt,  
 Hat manchem den Verstand geraubt.  
 Es rauschen die Winde in den Palmen  
 Wie einst die Winde auf den Almen.

Almrausch im Eismond a. U. 158



Und nun eine Francofurtische Rarität:  
 Original-Kopie eines Gedichts von  
 Ritter Nansens  
 übergeben von Ritter Almrausch



DIE POSTMEYSTEREY

R. G. u. F. z.!

Dem hochverehrten  
 Ritter Almrausch  
 zum 40. Geburtstag  
 a. U. 128

Am holländischen Senatboot

Wenn die Almen rauschen,  
 kommt das von den Bäumen,  
 welche Küsse tauschen  
 und von Liebe träumen.  
 Wenn die Züge rattern,  
 kommt das von den Rädern,  
 die mit Schönen schnattern  
 von Amour in Bädern.  
 Im Abteille schnattern,  
 die darin verfrachtet,  
 Burgfrau und Gevattern.  
 Almrausch hat's gepachtet.  
 Schneller als die Züge  
 sind die Düsenjäger  
 für Schlaraffenflüge  
 in das Land der Neger.  
 Auch zum Fernen Osten,  
 Bangkok oder Hongkong,  
 läßt man sich's was kosten,  
 Tschangtschek oder Tschongkong.  
 Wer im Tal Mäanders  
 lauscht dem Sang der Palmen,  
 merkt, daß diese anders  
 rauschen als die Almen.  
 Doch für fromme Pilger,  
 die den Palmen lauschen,  
 wird die Sache billiger,  
 wenn die Almen rauschen.  
 Ferne Wunderwelten,  
 Pracht des Wasserfalles,  
 Schwimmen, Rudern, Zelten,  
 Almrausch sorgt für alles.  
 Sorgt für reiche Buntheit,  
 sorgt fürs Wohl des Pansens.  
 Glück wünscht und Gesundheit  
 herzlich ihm sein Nansens.



## *Kampf um die Kette*

Fechung von *Junker Steffen* am 21. Hornung 158

(„Verteidigung der MUSENKETTE“)

## *Die Wahrheit*

WANN -- habt ihr zuletzt an die Wahrheit gedacht?  
Wann habt -- IHR -- zuletzt an die Wahrheit gedacht?  
Wann habt ihr zuletzt an die -- WAHRHEIT -- gedacht?  
Wann hat sie euch vielleicht die ganze Nacht  
den Schlaf geraubt,  
die Augen geöffnet, die Stirne gerunzelt, wann habt ihr geglaubt,  
dass ihr auch mal ohne sie könnt, dass sie euch mal kann,  
dass es durchaus ohne sie geht, man ist schließlich ein Mann,  
der weiß, was er will, der sich nicht ablenken lässt,  
von so'n bisschen Wahrheit. Der sich lieber ganz fest  
auf das konzentriert, was erreicht werden soll,  
auf jenes abzielt, das man richtig toll  
umsetzen, machen, in die Welt bringen muss,  
das heute und hier realisiert gehört.  
**SCHLUSS**  
mit der Wahrheit, die stört nur beim Tun,  
und apropos realisieren, es ist einfach unmöglich  
in jeder Sekunde sich vor Augen zu halten,  
dass Realität existiert. Das ist Denke der Alten,  
die meinten die Welt gäbe es, ob man wolle oder nicht.  
Dass sie unabhängig sei vom menschlichen Geiste und schlicht  
existiere, so wie Gott oder sonst wer sie sich einmal machte,

und wir mit unsrer Denke, --- Freunde, glaubt mir, ich lachte  
darüber schon tausende Male und immer noch schüttelt es mich ---

dass wir mit unsrer Denke es einfach nicht  
wahrhaben,  
sondern meinen,  
wenn wir feste denken und laut drüber twittern,  
dann wird sich die Realität schon selbst klittern  
zusammen mit der Geschichte. Die wir ja auch nur erzählen  
und mit jedem Schulbuch das Vergangene verstellen  
je nach dem, wie's uns passt in den Kram, den wir brauchen,  
fürs Selbstdarstellen, fürs Ego.

Wir rauchen

passend zur Situation schon den richtigen Schmauchtopf,  
ob die Welt auch so ist, ist egal. Man riskiert ja dabei auch Kopf  
und Kragen nicht mehr,  
seit die Halbwertszeit eines Shitstorms kaum mehr  
beträgt als die Dauer des Hustens über die Lügen. Au weh, ja!  
Wovon wollt ich eigentlich singen? Ach ja, von ALETHEIA!  
Aletheia?

Wer ist denn nun das, fragt Donald, das Trampel,  
und bei fünf Sechstel der Sassen hier zeigt die Hirn-Ampel  
bestimmt ebenfalls rötlich. So war's auch bei mir,  
bevor ich mich aufmachte in das Revier  
der griechischen Sagen,  
ihr wisst schon, die Musen, sie lagen  
mir wieder im Magen  
musst ich es doch wagen,  
nach dem alle fragen, heut hier aufzusagen, ohne zu klagen...  
Und als einer der nur hatte acht Jahre Latein,  
und keinen Tag Griechisch,  
war ich erst mal allein  
mit meinem Latein.

Doch dann fiel mir ein,  
dass tatsächlich kein  
geringerer als Dichter Phaedrus - Äsop war schon tot -  
mit Fabeln die Welt erklärte und mir dadurch bot  
folgende kleine Erklärung über die Schaffung der schönen  
Aletheia - der Wahrheit -

Aha, hör ich euch stöhnen...

Doch hört: Prometheus formte aus Lehm,  
ein graziles Fräulein und wollte so ehm (eben)  
ihr Leben einbrennen auf dass sie den Leuten  
die Wahrheit brächte, da tat's bei ihm Läuten:  
Sein Chef, der Zeus, wollte ihn einbestellen.  
Drum übergab er die Werkstatt an Dolos, den linken Gesellen.  
Boah,

da hat er den Bock schön zum Gärtner gemacht,  
der Böse hat sich schön ins Töpferfäustchen gelacht  
und flugs ne Kopie von der Dame geknetet  
und sie LÜGE genannt. Nun steht er im Eck rum und betet,  
dass Prometheus, wenn er zurück ist von oben,  
nicht nur Aletheia, sondern auch Lüge würd' loben,  
dem Zwilling also auch ne Chance würd' geben

und im Brennofen beiden verhülfe zum Leben.  
Zum Glück war Dolos a bisserl langsam im Job  
Drum modellierte er zwar Leib, Arme und Kopp  
von Frau Lüge.

Doch's Geläuf wird aus Zeitnot zu klein,  
bei Heidi Klum ging sie wohl nicht mit ´nem Foto heim.  
Tatsächlich: Als er zurückkommt, der Promi, da handelt er schnelle  
und erwecket zum Leben gleich zwei Topmodelle  
um seinen eigenen Ruhm zu verdoppeln für lau,  
das war ja so klar:

Männerhirn und zwei schöne Frauen...

Und so schreitet heute Aletheia durchs Land  
verkündet die Wahrheit, und knüpft fest das Band  
zwischen unsern Gedanken und der Realität,  
so dass es uns weiterhin so gut ergeht,  
dass wir trotz Twitter und White House und Trampel  
trotz alter Konventionen und rötlicher Ampel  
zumindest spür'n, wenn was wahr ist und wahrlich richtig.

Andererseits ist es immer sehr wichtig,  
die Zwillingsschwester nicht ganz zu vergessen,  
die Lüge zu kennen, bevor man ihr aufgesessen.  
Sie ist manchmal versteckt, ist ja optisch ne Kleine,  
aber ihr wisst nun, warum die Lüge hat kurze Beine.  
Zum Schluss mir die Vollständigkeit befiehlt  
zu erwähnen, dass Aletheia keine Kleider erhielt!

So stellt sie Euch vor, Freunde, mit leuchtender Klarheit,  
und glaubt mir: Wovon ich sprach,  
war  
die nackte Wahrheit!  
*Lulu!*



## *Müssen's immer Musen sein —*

fällt dem Dichter sonst nix ein??  
Angeblich macht der Musenkuss  
ihn kreativ. Na so ein Stuss!!

Diese Musen! Alle neune,  
nur Weiber sind's - und Männer: keine.  
Der Mann hat Brust, nur selten Busen,  
drum zählt er nicht zu diesen Musen.

Ach, ich kann es gar nicht fassen,  
wer hat denn sowas zugelassen?

ZEUS war's,  
der so viele Kinder  
illegal gezeugt', der Sünder,  
der, verflucht, verhöhnt, beneidet,  
mal in Person, mal als Tier verkleidet,  
sich ständig um Vermehrung kümmert,  
womit er HERAs Zorn verschlimmert. —

Sind die illegalen Töchter schön,  
bewohnen sie mondän Museen,  
wo jede muss ein Amt versehn  
(nicht unbedingt es auch verstehn).  
An Männlichkeit kommt da nichts vor  
Da steigt doch leis die Wut empor  
und wird sich stärker noch ausweiten  
durch das, was seit antiken Zeiten  
will groben Unmut uns bereiten:  
Musen gips und keine *Muser*  
die Männer fühlen sich als „loser“.

**Die Schande der Geschlechtertrennung  
beendet keine Umbenennung**

**Oder:**

**Wie bewertest Du se:**

**Mus statt *Muse*?**

**(Zwar sind im Plural beide gleich,  
das aber wär es schon sogleich)**

**´ne prima Lösung hätte ich schon:**

***Man gönn' den Damen die Pension.***

**Und**

**Damit wir KÜNFTIG an sie denken  
soll'n sie uns ´ne KETTE schenken**

**Weil: heute eine solche KETTE  
doch jeder um den Hals gern hätte**

**Stimmt's?**

**Was gilt die Wette?**

- *Ulliver* hat sie am 21.Hornung 158 gewonnen –

-

---

**Laut *Vademecum*: Am 28.2.: Sippung nicht nur für Fastnachtsmuffel**

***Was soll das, sollen wir nun mit den Muffeln schnuffeln? Früher war doch alles anders und schöner. Auf dem Thron: 10 total Fröhliche (und hier lacht keiner mal e bisi). Nun handelt es sich aber nicht um Francofurten. Die lachen doch alle - inkl. Thronsitzer, gelle, obwohl sie nichts zu lachen haben.* (sagt der Hofnarr)**

s.u.



***Wir sehen hier die zehn Obernarren des Frankfurter Carnevalvereins Die Bittern. Unser Ehrenscharaffe, Davidche mit de Kapp ist Mitgründer dieses Vereins und sieben Jahre Mitglied desselben gewesen. Ritter Dal'berg hat das Bild mit der Frankfurter Latern gesucht, gefunden und es uns fürs Archiv geschenkt.***



***Und das sind hier einige närrische Francofurten in geschmackvoller, zeitgemäßer Verkleidung, welche sie in ganz neuem Licht erscheinen lässt. Der Leser braucht keine Hilfe, um jeden Einzelnen dieser Kameraden unschwer zu identifizieren. Nur bei obiger Dame weisen wir darauf hin, dass es sich um unseren Junker Axel handelt, der sich als Styxin HEBE verkleidet hat.***

**Ein dreifach donnerndes HELAU**

---

## Von der Rostra



am 18. des Ostermondes a. U. 158

Schlaraffen hört!

### Erleuchtungsdisruption

Am ersten Tag eines jeden Ostermondes muss man ja gegenwärtig sein, in jenen Mond selbst geschickt zu werden und daher sollte man auch nicht alle Meldungen für bare Münze nehmen.

Diesem Umstand war es geschuldet, dass ich in jener Zeitung, hinter der angeblich immer ein kluger Kopf stecken soll, zunächst die Überschrift eines Artikels im Wirtschaftsteil als

„Was den Verstand um den Schlaf bringt“  
gelesen habe, aber in Wirklichkeit stand da  
„Was den Vorstand um den Schlaf bringt“,

und ein ebensolcher Vorstand war es auch, der als Autor angegeben war.

Irgendwo in der Mitte dieses Textes tauchten dann folgende Sätze als Zitate einer nicht gänzlich unbekanntenen Unternehmensberatung auf:

*Das Digitale ist nicht irgendein Ding - es ist eine neue Art, Dinge zu tun und etwas später kam dann noch:  
Unsere Analyse der operativen Vorgehensweise von Unternehmen mit hohem Digitalquotient (DQ) zeigt, dass 90 Prozent der Top-Performer digitale Initiativen vollständig in ihren strategischen Planungsprozess integriert haben.*

Von dieser Analysetiefe war ich außerordentlich beeindruckt und atmete tief durch. Angesichts der Wucht der dargebotenen Erkenntnisse waren mir folgende Dinge nun klar:

Erstens, dass meine ursprüngliche Lesart vermutlich doch richtig gewesen war, und dass

zweitens für das langfristige Überleben der Francofurta - sowohl hinsichtlich des Vergleiches mit anderen Reychen im Sprengel wie auch uhuversal - es geradezu zwingend erforderlich ist, sich derartig wichtige Einsichten nutzbar zu machen.

Wenn wir in Zukunft weiterhin nur so einfach vor uns hinsippen, überrunden uns womöglich noch Tarimunden, Mogunten und andere konkurrierende Freunde, was wir als Francofurten natürlich nicht zulassen können. Darum möchte ich Euch die Ergebnisse meines intensiven Nachdenkens diesbezüglich jetzt vorstellen.

Zunächst sollten wir uns nach meiner Überzeugung nicht in dem Irrglauben wiegen, dass wir eine solch epochale Aufgabe allein bewältigen können, sondern sollten hierfür eine international renommierte und auf irrelevante Developmentfragen spezialisierte Unternehmensberatung wie zum Beispiel *Burger & McKing* einschalten.

Zur Erläuterung für die Insassen der „Fürstengruft“: Gemeint ist mit „Development“ das, was man früher fälschlicherweise als „Entwicklung“ bezeichnete.

Um den Herausforderungen der Uhubanalisisierung zu begegnen, sollten wir dann in einem ersten Arbeitsschritt zusammen mit dem Beraterteam eine Kennzahl für die Thronverformer des Reyches - Entschuldigung, hier hat sich offenbar ein durch die künstliche Intelligenz des automatischen Korrekturprogramms meines Rechners verursachter Fehler eingeschlichen - gemeint sind selbstverständlich nicht die Thronverformer, sondern die Top-Performer des Reyches, also unsere Oberschlaraffen, definieren.

Hierzu böte sich beispielsweise in einer Art Analogieschluss zu dem in dem Artikel genannten Begriff die Einführung eines digitalen Erleuchtungsquotienten (EQ) an.

Dieser könnte definiert werden durch die

*Anzahl der Erleuchtungsausfälle des Fungierenden pro Sippung,  
mal der durchschnittlichen Dauer eines Erleuchtungsausfalls,  
dividiert durch die Sippungslänge,  
multipliziert mit Anzahl der Jahre Verweildauer des Fungierenden  
auf dem Thron.*

Dadurch entstünde eine Kennzahl, die nach jeder Sippung einfach bestimmt werden könnte.

Wir ahnen ja, dass wir die Allerbesten aller Herrlichkeiten haben, aber erst durch die Dokumentation dieser Ergebnisse in der Uhucloud würde in Zukunft das autonome Formulieren eines Fungierenden unabhängig von dessen tatsächlich gerade vorhandener Erleuchtung ermöglicht werden. Dieses Vorgehen würde einen Quantensprung, ja eine geradezu uhuversale Disruption bei der Sippungsgestaltung bewirken und damit einen bedeutenden Schritt beim digitalen Wissensabbau im Uhuversum einleiten. Wenn wir all diese Dinge beherzigen bin ich mir sicher, dass unsere Verdienste um die Fortschritte bei der Züchtung von faulen Früchten am Baum der Erkenntnis von allen Freunden anerkannt werden und wir - was in diesem Zusammenhang am allerwichtigsten ist -

somit zur nachhaltigen, ressourcenschonenden Zukunftssicherung der Francofurta beitragen.

Wir sollten uns daher keinerlei Sorgen um den Fortbestand unseres Reiches machen - doch ich selber mache mir Sorgen um meinen Verstand, denn ich bin sowas von 4.0 angesichts dieser ganzen virtuellen Intelligenz und Worthülseriei.

**Olalalu;** oh nein, jetzt hat diese Erkrankung bei mir auch das nächste Stadium erreicht, es hat schon 5.0 geschlagen ... ich meinte natürlich

**LULU !**

Anmerkung profan und schlaraffisch:

*Bei dem Autor des zitierten Artikels handelte sich um den CEO (Vorstandsvorsitzenden) des schweizerischen Konzerns ABB, Ulrich Spiesshofer. Am 22.02.2017 hatte ABB mitgeteilt, dass in Südkorea ein Manager des Konzerns verschwunden sei - und mit ihm mindestens 100 Millionen Dollar. Angesichts eines solchen Vorgangs danach noch so einen Artikel wie den vom 1.4.2017 veröffentlichen zu lassen, zeugt von guten Nerven und beträchtlicher Chuzpe. Die Verwaltung und Prüfung des Reichsschatzes der Francofurta erfolgt übrigens bis jetzt mit natürlicher Intelligenz 1.0. Von den Beteiligten ist auch noch keiner verschwunden - aber was nicht ist, kann ja noch werden.*

---

*Gefechst, aber nicht  
auf die Rostra gelassen*

(Am Tag des Gedenkens an den ES Parsifal)

## Richard XIII

Laut Pythagoras gibt es gerade und ungerade, natürliche und magische, gute und ungute Zahlen. Und die Sieben war für alle Pythagoreer die heiligste Zahl.

Die Dreizehn war dagegen total schlecht.

Auf dieser pseudophilosophischreligiösen Grundlage haben vernebelte Hirne einen esoterischen Hokuspokus kreiert, an den viele Menschen auch heute noch glauben.

Die Dreizehn wird allüberall vermieden.

Wieviele Gebäude, vor allem Hotels, haben kein dreizehntes Stockwerk – und fallen nur deswegen nicht in sich zusammen.

Und über Freitag, den dreizehnten, brauchen wir erst gar nicht zu reden, machen es aber trotzdem – aber erst am Schluss.

**Zwölf**, schön und gut; aber, wehe, es kommt noch ein Zähler hinzu: dann schlägt´s **Dreizehn**. Und **Dreizehn** ist des Teufels ungutes Dutzend! Der Altgriecher **Hesiod** warnte eindringlich davor, an einem **Dreizehnten** mit der Aussaat zu beginnen.

**Agamemnon**, König von **Mykene**, wurde an einem **Dreizehnten** ermordet. Aus einer Gesellschaft mit **dreizehn** Personen muss immer eine sterben. Jesus plus Jünger - in Summe **dreizehn**. Also...

**Zwölf** Götter waren es, die in Walhalla ununterbrochen tafelten. Als **Loki** als **Dreizehnter** hinzukam, gab´s Zoff und der allseits beliebte **Baldur** kam gewissermaßen zwangsläufig ums Leben.

Namen und ganze Sätze wurden und werden auf die verflixte **Dreizehn** hin untersucht.

Ich selbst muss da ganz still sein, mein profaner Vorname plus Zuname - **dreizehn** Buchstaben!

Aber Gleiches gilt aber auch für **Heinrich Heine**, **Albrecht Dürer**, **Marilyn Monroe** und für **Richard Wagner**, dessen Leben ganz besonders von der **Dreizehn** bestimmt war:



**Richard XIII**

**Wagner** wurde 1813 geboren und starb an einem 13. Februar. Das Festspielhaus in Bayreuth wurde an einem 13. August eröffnet. **Wagner** schrieb insgesamt dreizehn Tondramen und die Ziffern seines Geburtsjahres 1813 ergeben die Quersumme Dreizehn. Die Premiere des **Tannhäuser** in Paris am 13.05.1895, vier Wochen nach seiner Vollendung am 13.04.1895, war ein totaler Reifall.

Also, der Reifall mit der Dreizehn kann doch kein Zufall sein! Was Wunder, dass man sich vor ihr fürchtet! Die wissenschaftlich korrekte Diagnose ist *Triskaidekaphobie*, in Verbindung mit *Freitag* ist diese Furcht noch immer verbreitet; laut Umfragen ist jeder vierte Deutsche von ihr „befallen“.

#### EXKURS



Diese unglückliche Paarung von Zahl und Tag gibt es nicht etwa nur alle paar Schaltjahre, sondern mindestens einmal, niemals aber mehr als dreimal in jedem Jahr. Nun mag man grübeln, welches geheime Gesetz diesem Tatbestand zugrundeliegt.

Bei der Untersuchung, wie oft der Dreizehnte auf einen Freitag fällt, genügt es, sich auf 400 Jahre zu beschränken, weil sich nach Ablauf dieser Periode die Zuordnung der Daten zu den Wochentagen exakt wiederholt.

Der Dreizehnte soll im Übrigen deutlich öfter auf einen Freitag fallen als auf die anderen Wochentage.

Trostvoll ist, dass die Dreizehn plus Freitag nicht immer und überall schlecht war und ist.

Im früheren profanen Leben war mir mein 13. Monatsgehalt immer ganz lieb, egal, ob es nun an einem Freitag ausgezahlt wurde oder an einem anderen Tag.

Die Kabala hält die Dreizehn für eine günstige Zahl.

Aus dem 2. Buch Moses kann man dreizehn Eigenschaften Gottes ableiten. Ich hab es nicht nachgeprüft, aber die sind bestimmt nicht so furchtbar schlimm. Vielleicht doch: Ist ja ‚Altes Testament‘, und darin war der liebe Gott manchmal ganz böse zu den Menschen.

Gottseidank: Im mittelalterlichen Christentum galt die Dreizehn als Summe von Zehn (Gebote) plus Drei (- einigkeit) als sehr gut.

Und wie sieht's bei der Konkurrenz aus?

Mohammed hatte – denkt euch nur! - dreizehn Frauen. Und das ist ja auch ganz schön.

*Oder etwa nicht?*

# Das war schon ein starkes Stück!

Herrenheffner vollender Knappe 388 wurde kalt erwischt, ausgerechnet bei der Knappenprüfung



durch den superstrengen Oberstschulrat Professor Dr. Fritz Schlitz.

Und da half natürlich kein Sprachverstärker! Der „Kandidat“ wurde nicht nur in den Fächern „Spiegel“ und „Ceremoniale“ hochnot und gepeinigt geprüft, sondern auch im Kopfrechnen. Und damit hatte er (der Kandidat) nun wirklich nicht gerechnet, er kam aber nur leicht ins Schleudern, weil ihm gerade noch rechtzeitig einfiel, dass er einstmals als profaner Pauker auch Mathematik lehrte. (Allerdings nur die Höhere)

Die Stoltze  
**FRANCOFURTIA**  
gratulululiert dem  
nun nicht mehr nummerierten  
Jung - Schlaraffen, dem  
**Junker DAVID**  
(mit neuer Kapp).



Ritter Fei schee stellt sein Wappen vor



„Die Grundfarben meines Wappens Rot und Weiß erklären meine fränkische Herkunft und sind gleichzeitig die Farben meines Heimatreychs.

Die linke Seite meines Wappens beschreibt meinen Geburtsort, die Schwalbenburg, Heimbürg meines Ur-Ahnherrns Rt. *Herzreich*, ebenfalls Bestandteil meines Namens ist. Unter der Schwalbenburg befindet sich das Symbol der Heeresgruppe *Herzreich*, deren Teil ich bin. Diese besteht (bestand) aus den Rittern *Herzreich* und seinen Burgknäpplein *Fra Grande*, *Fra Bene* und *Fra Fillieb*. Jetzt zusätzlich aus den Rittern *Freust dich*, *Fei schee* und den Junkern *Wolfgang* und *Christian*.



Im rechten Teil des Wappens befindet sich der Schalk, dem ich mich sehr verpflichtet fühle, und mein Rittername in chinesischen Schriftzeichen. Dies als Reminiszenz an meine Jahre in Hongkong. Fei bedeutet im Kantonesischen *schnell*, *schee klug*.

Ob das so passt?

Die *einen* sagen so, die *anderen* sagen so!

Lulu, der *Fei schee* von der Schwalbenburg, *M.d.H.H* “

Aus dem Fechtungsreigen

## *Grundlagen der Psychoanalyse*

### **ES, ICH und ÜBER-ICH**

Heut bin ich hier als Doktor Freud –  
Ihr könnt mir klagen alles Leid.

Die Psychoanalyse sieht  
all das, was tief im Kopf geschieht:

Ein **Über-Ich**, das Euch verdrießt,  
wenn ihr den Alkohol genießt.

Das lastet schwer auf Eurer Seele –  
Doch gibt's das **ES**, das keinem fehle.

Das **ES**, das stets rebellisch ist  
wird von den Musen oft geküsst,

Das **ES** liebt Wein, Weib und Gesang,  
es hüpfet, es lacht, will keinen Zwang.

Dies will das **Über-Ich** verbieten:  
Das Glück des Spiels macht es zu Nieten.

Zwischen den beiden steht das **Ich**  
und schämt sich oft ganz fürchterlich.

Die drei Instanzen sind im Streit  
zum Nachteil der Persönlichkeit.

Wenn ihr in manchen Fettnapf tretet,  
laut kichert, wo man nur fromm betet,

wenn ihr den nackten Kaiser seht  
der ohne alle Kleider geht,

und laut schreit: „Ach, der arme Mann,  
der hat gar keine Kleider an!“,

wenn Ihr die Damen aus Versehen  
am Busen fasst (das kann geschehen!):

Dann sagt ihr einfach Folgendes:  
„Das war **ICH** nicht. Das war mein **ES!**“

*Junker David, 28.2.2017*

---

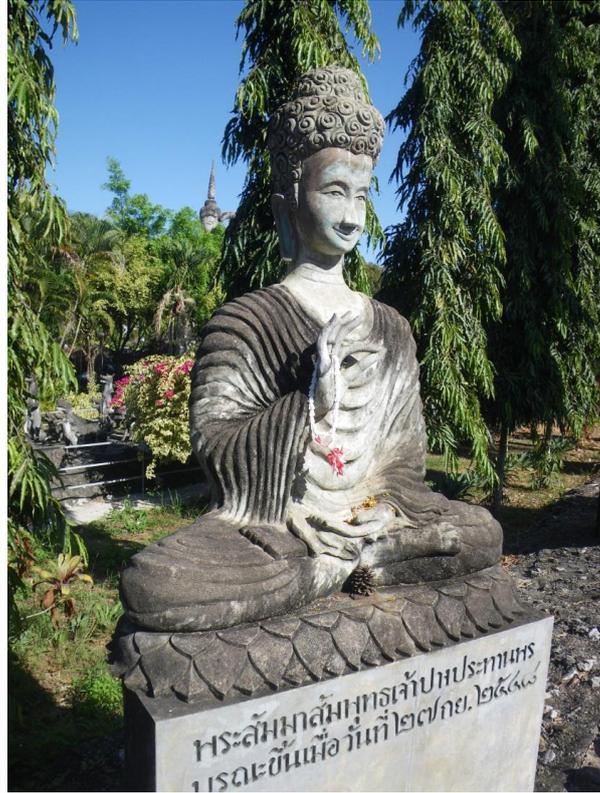
Unser Auslands-Korrespondent  
Junker David berichtet:

## Ein unkonventioneller Tempel in Thailand

Fährt man mit der thailändischen Staatsbahn bis ans Ende der Nordost-Linie, so gelangt man nach Nong Khai, einem Städtchen am Grenzfluss Mekong. Nicht weit davon liegt am anderen Ufer Vientiane, die Hauptstadt von Laos. An beiden Flussufern, gegenüber liegend, findet man dort ungewöhnliche Tempelanlagen, die seit 1958 unter der Regie des buddhistisch-hinduistischen Schamanen Luang Pu Boonlua Sulilat von begeisterten Freiwilligen und mit der Hilfe großzügiger Spender erbaut wurden.



Zum Glück war die Arbeit am Wat Xieng Khuan fast beendet und die kommunistische Partei von Laos traute sich nicht, die Tempelanlage zu zerstören. Boonlua konnte nach Thailand emigrieren und begann genau gegenüber am thailändischen Ufer 1978 mit dem Bau einer neuen Tempelanlage, Sala Keo Ku, unterstützt von den Dorfbewohnern der Umgebung und wohlhabenden Spendern. Sie verwendeten Backsteine bei sehr hohen Plastiken und Zement mit Eisenverstärkung für die Oberflächen. Natürlich geht es um das Rad des Lebens, der Wiedergeburt, der Buddhisten entkommen möchten, und um Legenden und Hindu-Gottheiten. Bis zu seinem Tod 1996 leitete Boonlua die Arbeiten.



Gut 25 m hoch und aus Backsteinen: Eine Buddah-Figur als Taubenschlag.

Spitznasig, langfingrig und versonnen lächelnd begegnen uns die Buddahfiguren in diesem Tempel



**Buddhismus ist eigentlich eine hundefreundliche Religion. Hier aber belästigen Hunde einen Elefanten, sie bedrohen ihn sogar mit Schusswaffen, manche besaufen sich auch. Noch nicht reif fürs Nirwana!**



Made by

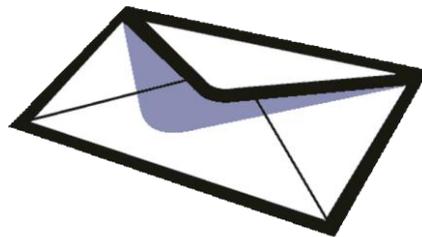
David C. Albrecht (Knappe 388), der sich  
zum Junker David hochgedient hat.



Hinter einer Glaswand und über grünen Blink-  
lichtern ruht die Mumie von Luang Pu Boonlua  
unter einer Art Schneewittchensarg.



Die Reliquien – sogar die Zahnbürste – könnten  
für Wunderheilungen verwendet werden ...



Briefing

31.12.16

**...Angehängt findest Du ein "Gebabbel", das Du - wenn es Dir genehm ist - vielleicht als  
Leserbrief in die nächste Ausgabe Derer Drommeten bringen kannst.**

**Mit uuhertzlichen Grüßen > der Hotschi**

Ich wüsste nicht, was wir so täten,  
Hätten Dich wir nicht und die *Drommeten*,  
Die uns von Zeit zu Zeit erklären,  
Was ohne Schlaraffia wir so wären.

Und, werglisch, ich als tumber Tor  
Komm in den *Drommeten* auch mal vor,  
Weil mir, von selber unbenommen,  
Ein neues Jahr dazugekommen.

Vormals - jung noch - hat man sich gefreut,  
So wundert man sich nur mehr heut'.  
Und fragt sich, ob's so weiter geht,  
Und wo im nächsten Jahr mein Name steht.  
Ich hoffe doch dann auch in der *Drommete*,  
Was ich mir werglisch wünschen täte.

Viellieber Freund Ulliver,

Von der Weihnachtsfeier wieder genesen,  
Hab in *derer Drommeten* ich heute gelesen,  
Die ist Dir werglisch vorzüglich gelungen -  
Fast wäre vor Freud' in die Höh' ich gesprungen.

Bin aber dann doch auf'm Bode gebliewe  
Der Nachwelt und meiner Knochen zuliebe.  
Daher sage ich ganz neudeutsch Dir- (wie geht das genau?)  
Ach ja - ich sage ganz einfach

"WAU".

Wieder ein Meisterwerk (nicht nur deswegen, weil ich drin vorkomm'....)

Alsdenn - dann noch mal alle Gute, Danke, und Grüße von Haus zu Haus  
aus der **Hotschiburg!**

---

15.1.17

*...Dank für die Drommete!*

*Wie zugesagt: in der Anlage das ausgemalte Bild des Jagersmanns mit Hund,  
Lulu und was noch dazugehört. Uli (0Uhr20)*



*Aus dem Papierkorb gerettet:*



**Der Kartoffel Herzensform**

**liegt gänzlich außerhalb der Norm.**

**Sowas ist ja nicht zu fassen,**

**(das Schälen musst du unterlassen!)**

**der Bauer hat bestimmt geschummelt,**

**mit Gähntechnik herumgefummelt,**

**gekrönt sodann die miese Tat**

**mit Unkrautex und Glyphosat.**

**Vor Zorn ward die Kartoffel krumm;**

**Der Bauer grinst und stellt sich dumm.-**

**Ein Dichter anders reagiert:**

**Das Kartoffelherz ihn animiert**

**zu Versen, die er - wie geschmiert -  
versiert im richt'gen Versmaß produziert.**

**Und was er da zusammenspinnt,  
so manches Herz im Sturm gewinnt.**

**(U)**

## *Hoffen auf den Frühling*

Unser Zitronenfalter ist schon bei Arbeit



*Und siehe da: Exakt am Geburtstag des Gestrengen*

*brach der Frühling aus.*

WILLKOMMEN !



### **Frühlingszuruf**

Nun sich die Knospen aus den Zweigen drängen,  
blühende Kräfte morsche Bande sprengen,  
wohin du siehst, wachst alles fröhlich auf –:  
Nun sei in deiner Seele rein und heiter,  
Erzengel rechts und links dir als Begleiter,  
nimm in den Morgen fröhlich deinen Lauf!

(Teil eines Gedichts von *Otto Julius Bierbaum*)

...---000---...